

4 Kompetenzbereiche des Faches

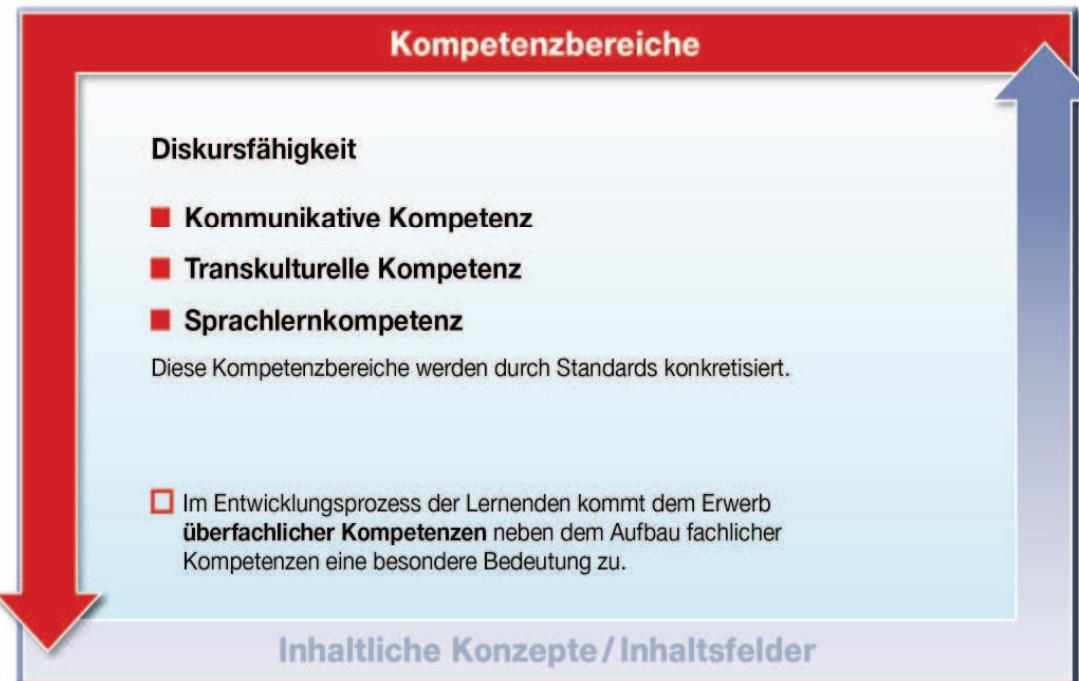


Abb. 1: Kompetenzbereiche

Die fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit ist eine Voraussetzung für Diskursfähigkeit, die ein wichtiges Leitziel schulischer Bildung ist. Diskursfähigkeit besteht darin, bewusst kommunikativ zu handeln, sich in den eigenen Äußerungen auf den Adressaten und Gegenstand einzustellen, sprachliches Handeln zu problematisieren und gegebenenfalls zu variieren, um die Verständigung zu verbessern und zu vertiefen. Das Leitziel Diskursfähigkeit wird durch eine ständige Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit erreicht, die mit der Persönlichkeitsentwicklung untrennbar verknüpft ist.

Im Mittelpunkt des Fremdsprachenunterrichts stehen sprachlich-kulturelle Muster und gesellschaftlich-kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Damit die Verständigung in der Fremdsprache gelingen kann, müssen die Lernenden bereit und fähig sein, Beziehungen aufzubauen. Dies erfordert, dass die jeweilige Situation berücksichtigt und das eigene Verhalten reflektiert wird.



Die Diskursfähigkeit entwickelt sich im schulischen Fremdsprachenunterricht insbesondere durch die Förderung von Kompetenzen in den folgenden Kompetenzbereichen:

- kommunikative Kompetenz in der Fremdsprache,
- transkulturelle Kompetenz,
- Sprachlernkompetenz.²

² Die Gliederung der Kompetenzbereiche der hessischen Bildungsstandards stellt eine Weiterentwicklung des Ordnungsprinzips dar, das in den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK-Standards) gewählt wurde. Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Bildungsstandards für die Erste Fremdsprache (Englisch / Französisch) für den Mittleren Schulabschluss vom 4.12.2003, München 2004, S. 8 sowie Bildungsstandards für die Erste Fremdsprache (Englisch / Französisch) für den Hauptschulabschluss vom 15.10.2004, München 2005, S. 8.

Kommunikative Kompetenz

Kommunikative Kompetenz wird in den Teilkompetenzen Hör- und Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung trainiert und durch die gleichzeitige Entwicklung von transkultureller Kompetenz und Sprachlernkompetenz ausgebildet.

Die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz ist eng mit dem Erwerb und der Verfügbarkeit von grundlegenden sprachlichen Mitteln verbunden: Wortschatz, Grammatik, Orthographie, Aussprache und Intonation. Die fremdsprachliche Diskursfähigkeit steht dabei im Vordergrund. Sprachliche Mittel haben in diesem Sinne dienenden Charakter.

Transkulturelle Kompetenz

Transkulturelle Kompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrzunehmen, sie zu respektieren und von ihnen zu lernen. Dazu gehört die Einsicht, dass das Denken, Handeln und Verhalten zwar immer von der eigenen Kultur geprägt ist, jedoch auch verändert werden kann.

Transkulturelle Kompetenz umfasst darüber hinaus das Wissen über die eigene Kultur und andere Kulturen. Sie ermöglicht einen differenzierten Blick auf ökologische und ökonomische Aspekte in einer globalisierten Welt.

Eine selbstbewusste, offene und wertschätzende Haltung gegenüber anderen Kulturen zeigt sich im Denken, Fühlen und Handeln.

Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz umfasst fachliche und überfachliche Fähigkeiten, die zu Sprachlernbewusstheit (Entwicklung von Bewusstsein und Wissen über das eigene Sprachlernen) führen. Über die Sprachlernbewusstheit wird in zunehmendem Maße selbstgesteuertes, kooperatives und reflektiertes Sprachlernverhalten gewährleistet und somit auch zu einem besseren Verständnis der Muttersprache beigetragen. Sprachlernkompetenz ist die Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen und dient dem lebenslangen, selbstständigen Lernprozess.

Kompetenzentwicklung im Kontext anderer Fächer

Lernende erwerben Kompetenzen – in Verantwortung für sich und andere – mit dem Ziel der Erstschließung und Aneignung von Welt. Die komplexe Aufgabe der Entwicklung und Förderung **übergreifender** Kompetenzen (s. Kap. 2) kann nur in gemeinsamer Verantwortung aller Fächer und der gesamten Schulgemeinde bewältigt werden.

Im Hinblick auf die Entwicklung **fächerverbindender** und **fachübergreifender** Kompetenzen gilt es, Fächergrenzen zu überwinden und unter Schwerpunktsetzungen die Kompetenzbereiche des Faches mit denen anderer Fächer zu vernetzen. So können Synergien ermittelt und genutzt werden.

Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen Anforderungssituationen zu erwerben.